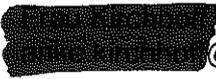


Datum: 30.08.2017
Telefon: 0 233-92185
Telefax: 0 233-92400



@muenchen.de

D-ZV	Arch.	Stat.	
D-ZV-2	Arch.	Stat.	
Direktorium Hauptabteilung I - Leitung Zentrale Verwaltungsangelegenheiten			
01. Sep. 2017			
	Rsp/	z.K.	zwV
ü. Regis	WV	VZ	Ⓞ

Stadtkämmerei

SKA-RL-S1

BV Ausplanungsbeschluss (öffentlich und nicht-öffentlich) zur IT-Neuorganisation -
Rückmeldung Stadtkämmerei

An das Direktorium D-I-Z

Sehr geehrte Kolleginnen und geehrte Kollegen, die Stadtkämmerei nimmt zum o.g. Beschluss wie folgt Stellung:

1. öffentlicher Teil des Beschlussentwurfs – Umsetzungsprojekt IT-Organisation

zu 2.1.1. Leistungsschnitt zwischen den Referaten und dem IT-Referat

Mit dem unter Nr. 2.1.1. des Beschlusses dargestellten Leistungsschnitt, d. h. der Zuordnung der bisherigen Aufgaben der dIKAs zu neuen kleineren „IT-Einheiten“ in den Referaten und zum IT-Referat bzw. IT-Eigenbetrieb sind wir unter der Prämisse eines abweichenden Leistungsschnitts für SAP MKRw – wie im Beschluss dargestellt - einverstanden. Die Zusammenführung aller eher technisch geprägten Aufgaben der dIKAs in einer IT-Einheit begrüßen wir. Damit besteht die Chance, die Entwicklung der IT und den IT-Betrieb der LHM effektiver und einheitlicher zu gestalten als dies in einer dezentralen Organisation der Fall ist.

Ebenfalls Konsens besteht bei der Aussage, die in den Referaten verbleibenden Aufgaben werden in den Geschäftsleitungen angesiedelt. Letztere waren bisher für diese Aufgaben zuständig, da es sich um eine zentrale Serviceleistung für das gesamte Referat bzw. für die entsprechenden gesamtstädtisch übergreifenden Aufgaben der Querschnittreferate handelt. Es gibt mithin keine Notwendigkeit eine andere Zuordnung vor zu nehmen.

Zu 2.1.2 Blaupause zur Integration der in den Referaten verbleibenden dIKA-Aufgaben

Der Auftrag aus dem IT-Grundsatzbeschluss unter Berücksichtigung der entsprechenden Ausführungen des Gutachters war, den Leistungsschnitt zwischen den Aufgaben festzulegen, die aus den bisherigen dIKAs in das IT-Referat / den IT-Betrieb wandern und den Aufgaben, die in den Fachreferaten verbleiben. Insofern ist dieser Auftrag bereits mit der unter Nr. 2.1.1 der Vorlage beschriebenen Zuordnung erledigt.

In einem weiteren Schritt wurde – über den Auftrag hinaus gehend - definiert, wie die aus den dIKAs verbleibenden Aufgaben zu qualifizieren sind. Im Workshop des POR P3 vom 13.07.2017 bestand im Ergebnis Einigkeit darüber, dass es sich bei den verbleibenden Aufgaben mit Ausnahme der Thematik „IT-Sicherheit“ weitestgehend um Tätigkeiten handelt, die unter dem Themenblock „Organisation“ einzuordnen sind. In einem weiteren Workshop wurden nun nicht nur die verbleibenden Aufgaben der bisherigen dIKAs sondern auch Aufgaben, die bei den Geschäftsleitungen in anderen Sachgebieten angesiedelt sind (z.B. Stellenbemesung) im Detail einem neuem Sachgebiet 3 der Geschäftsleitungen zugeordnet.

Das POR geht lt. Beschlussvortrag davon aus, dass diese detaillierte Zuordnung gemäß „Blaupause“ in den Referaten **umzusetzen ist. Dies lehnt die Stadtkämmerei** aus den nachfolgenden Gründen **ab**:

Die sogenannte „Blaupause“ überschreitet inhaltlich nicht nur das beauftragte Ziel der Festlegung eines Leistungsschnitts zwischen IT und Fachreferat. Das vorliegende Modell greift in die Binnenorganisation der Referatsgeschäftslösungen und damit in die Organisationshoheit der berufsmäßigen Stadträtinnen und Stadträte ein. Gemäß Beschluss der Vollversammlung vom 15.12.1999 kann das Personal- und Organisationsreferat zwar Rahmenvorgaben für die Organisation in den Referaten vorgeben. Nicht zulässig ist nach unserer Auffassung jedoch eine detaillierte Vorgabe der Zuordnung einzelner Aufgaben zu den kleinsten Organisationseinheiten in den Referaten. Letztere Entscheidung ist den Referaten vorbehalten. Dies macht auch Sinn weil so sicher gestellt ist, dass unter Berücksichtigung Referats-spezifischer Besonderheiten eine optimale Aufbau- und Ablauforganisation implementiert werden kann.

Einigkeit besteht darin, dass die Aufgaben des Geschäftsprozessmanagements definiert, organisatorisch verankert und sinnvollerweise in einer Einheit der Geschäftsleitung zusammen gefasst werden. Ein etabliertes und funktionierendes Geschäftsprozessmanagement ist eine der wichtigen Schlüsselfunktionen für die optimale IT-Unterstützung der Geschäftsprozesse und somit eine eklatant wichtige Aufgabe, die im Rahmen der Neustrukturierung der IT nachhaltig verankert werden muss. Das Thema Geschäftsprozessarchitektur und -management ist letztendlich das Gebäude, in dem die einzelnen Prozesse mit entsprechendem Anforderungsmanagement („Zimmer“) sinnvoll angeordnet sind. Insofern kann die Abbildung logischerweise nur in einer Einheit geschehen.

In Frage gestellt werden kann jedoch die Zuordnung des Projektmanagements zu dieser Einheit (GL3 neu). Das Projektmanagement an sich ist grundsätzlich eine Aufgabe im Bereich der Organisation, jedoch mit einer völlig anderen Zielsetzung als das Geschäftsprozessmanagement. Wesentliche Aufgabe ist die Organisation eines Projekts und dessen laufendes Controlling um mit den vorhandenen Ressourcen bestmöglich das Projektziel zu erreichen. Allerdings bietet es sich an, schon aus personal-wirtschaftlichen Gründen die verbleibenden Teile des dIKA im Referat nicht unterschiedlichen Einheiten zu ordnen um hinter den Aufgaben stehenden Menschen den Übergang in die neue Organisation zu erleichtern

Die „Blaupause“ sieht neben den genannten Aufgaben auch weitergehende Aufgaben des Stellen- und Organisationsmanagements bei der neuen Einheit „GL 3“ vor, die entsprechend der Referats-spezifischen Erfordernisse in anderen Bereichen der Geschäftsleitungen verortet sind. Mit den organisatorischen Vorgaben der sog. Blaupause wird eine weitere, aus Sicht der Stadtkämmerei unnötige Baustelle eröffnet, nämlich die zusätzliche Verschiebung von Aufgaben, Stellen und Menschen in ein künftiges GL 3, welches auch nach den Aussagen im Beschlussvortrag diese Tätigkeiten derzeit gar nicht übernehmen kann (s. Nr. 2.1.2, Seite 10).

Das Zusammenspiel der beteiligten Spezialistinnen und Spezialisten innerhalb der Geschäftsleitung hat über die einzelnen Sachgebiete hinweg bisher reibungslos funktioniert. Die mit der „Blaupause“ vorgeschlagenen Organisationsänderung würden neue Schnittstellen innerhalb der Geschäftsleitung, aber auch zum POR schaffen. Die derzeitige „Dienstleistung aus einer Hand“ für die Fachbereiche im P&O-Bereich würde entfallen, der interne Abstimmungsauf-

wand erhöht.

Dienstkräfte aus dem Bereich des bisherigen dIKA müssten sich künftig, sollten sie Aufgaben übernehmen, die bisher bei GL/1 angesiedelt sind, zuerst mit Dienst- und Tarifrecht, Stellenbewertungs- und Bemessungsfragen auseinandersetzen. Skills und Erfahrungen, die hier nicht vorhanden sind, müssten in einer Zeit, in der alle Ressourcen vollumfänglich ausgelastet sind zusätzlich erworben werden. Es wäre nachvollziehbar wenn sich in Konsequenz ein Teil der dringend benötigten Menschen andere Stellen mit angenehmeren Rahmenbedingungen sucht und damit ggf. auch die IT-Neuorganisation ins Stocken gerät.

Auftrag aus dem IT-Grundsatzbeschluss war, eine Einheit in den Referaten zu beschreiben, die Ansprechpartnerin für die künftige zentrale IT (Referat und Betrieb) ist. Welche Aufgabe beispielsweise die zentrale IT hinsichtlich der Stellenbemessung oder den fachlichen Rollen in den Referaten hat erschließt sich beim besten Willen nicht.

Selbst wenn man die Unzulässigkeit des Eingriffs in die Organisationshoheit der berufsmäßigen Stadträtinnen und Stadträte außer Acht lässt ist es **völlig unverständlich**, warum in einer Zeit in der alle vorhandenen Kapazitäten der Geschäftsleitung dringend zur Umsetzung der IT-Neuorganisation und zur Aufrechterhaltung des Dienstbetriebs erforderlich sind ohne Not über die IT-Neuorganisation weit hinausgehend eine Neuorganisation der Geschäftsleitungen an sich mit all den damit verbundenen Aufwänden, Konflikten und Reibungsverlusten vorgenommen werden soll. Eine derartige „Großbaustelle“ ist nicht erforderlich und mit den vorhandenen Ressourcen auch nicht leistbar.

Selbstverständlich werden wir zu gegebener Zeit, d.h. nach beendeter Umsetzung der IT-Neuorganisation und einer Einschwingphase des Zusammenspiels zwischen zentraler IT und dem Fachreferat prüfen, ob es möglich ist Referats-interne Prozesse durch Veränderungen in der Aufbauorganisation zu optimieren. Das ist jedoch laufendes Geschäft eines jeden Referats und bedarf keiner detaillierten Vorgabe.

Im Workshop am 18.07.2017 „Organisation FKS in den Referaten“ wurde erstmals das Thema „Binnenorganisation der Geschäftsleitungen“ diskutiert. Bereits hier hat die Stadtkämmerei Bedenken gegen die detaillierte Zuordnung von Aufgaben, die nicht im dIKA wahrgenommen wurden zu einer Nachfolgeorganisation des dIKA geäußert. Diese wurden jedoch in der Ergebnisdarstellung nicht gesondert aufgeführt.

Die Stadtkämmerei bittet deshalb die innere Ausgestaltung der sog. „Blaupause“ als Organisationsvorschlag darzustellen. Eine Verpflichtung zu deren Umsetzung lehnen wir aus den genannten Gründen ab.

Der Aussage, derzeit sind die Ressourcen in den Geschäftsleitungen (einschließlich dIKA) nicht ausreichend um neben den laufenden Projekten ein Geschäftsprozessmanagement zu betreiben stimmen wir vollinhaltlich zu. Die Ressourcen reichen nicht einmal aus, um alle dem Grunde nach wichtigen Vorhaben umzusetzen. Wichtige Themen z.B. wie digitale Archivierung, elektronische Akte usw. müssen mangels Ressourcen in der Priorität hinten angestellt werden. Dies wird sich die nächsten Jahre nicht zum Besseren wenden. Die Neuorganisation der IT bindet zusätzlich Ressourcen, die nicht mehr für anstehende Vorhaben zur Verfügung stehen. So wurden z.B. alle dIKAs verpflichtet für die Dauer der IT-Neuorganisation bis zu 20 % ihrer Kapazitäten ausschließlich für diese zur Verfügung zu stellen. Hier hätten wir uns nicht

nur einen Hinweis darauf erwartet, dass die Referate ggf. in eigener Zuständigkeit den Stadtrat um die Genehmigung entsprechender Kapazitätzuschaltung bitten sollen. Aus Gründen der Transparenz und um den Stadtrat nicht mit einer Vielzahl von Vorlagen zum gleichen Thema zu befassen wäre es konsequent gewesen seitens der Organisationsabteilung des POR die für ein funktionierendes Geschäftsprozessmanagement erforderlichen Ressourcen für die Stadtverwaltung bereits an dieser Stelle darzustellen.

Zu 2.2.2 Teilprojekt Reorganisation der Geschäftsleitungen

Die Aufgabe „Integration der verbleibenden dIKA-Aufgaben in den jeweiligen Geschäftsleitungen“ ergibt sich zwangsläufig aus der IT-Neuorganisation. Jeden weitergehenden Eingriff in die interne Aufbau-Organisation der Geschäftsleitung unter dem Deckmantel einer IT-Neuorganisation lehnen wir ab. Die derzeit gewählte Aufgabenteilung zwischen den Sachgebieten GL/1 und GL/3 – dIKA hat sich bewährt. Es macht keinen Sinn neben den für die IT-Neuorganisation benötigten Ressourcen weitere für eine umfassende Neuorganisation der Geschäftsleitungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb abzuziehen. Zur Begründung verweisen wir auf die Ausführungen zu Nr. 2.1.2.

2. Ausplanungsbeschluss – technischer Teil

(weil die nachfolgenden Ausführungen im Sinnzusammenhang stehen und deshalb nicht strikt nach öffentlichem und nicht-öffentlichem Teil differenziert dargestellt werden können beziehen sich diese sowohl auf den öffentlichen als auch auf den nichtöffentlichen Teil der Beschlussvorlage)

*- gestrichen -
(bezieht sich auf nicht-öffentl. Vorlage)*

Im Kapitel 8.7.1 des **öffentlichen Teils des Ausplanungsbeschlusses** sind 5 VZÄ für die Anbindung der Fachanwendungen an den neuen Client eingeplant, die bei it@M angesiedelt sind. Die fachlichen Tests der Verfahren und die Abnahme können aus unserer Sicht nur in den Fachbereichen erfolgen. Dies ist im Beschluss nicht berücksichtigt.

Für die Migration auf LiMux und OpenOffice fielen in der Stadtkämmerei erhebliche Personalaufwände an ([REDACTED]). Auch wenn man berücksichtigt, dass die damals gewonnenen Erfahrungen den Aufwand für die Rückmigration reduzieren und ein Teil der Personen aus den dIKAs nach der IT-Neuorganisation beim IT-Referat für die Erledigung dieser Aufgaben tätig sein werden, wird der Aufwand der Referate für die Migration doch erheblich sein.

3. Die Formulierung im Antrag des Referenten (öffentlicher Teil) entspricht der eines Empfehlungsbeschluss. Bei der Beschlussvorlage handelt es sich jedoch um einen Finanzierungsbeschluss, wir bitten daher die Formulierung anzupassen.

Mit freundlichen Grüßen

[REDACTED]
[REDACTED]